BEGLEITMATERIAL ZUR INSZENIERUNG

DER MANN, DER EINE BLUME SEIN WOLLTE

Nach dem Buch von Anja Tuckermann, Uli Krappen und Mehrdad Zaeri

für Menschen ab 4

Liebe Pädagog*innen,

wir begegnen in dem Bilderbuch ***Der Mann, der eine Blume sein wollte*** einem Mann, der sich heimlich in ein sinnliches Leben als Blume hineinträumt. Er beschließt, dass seine Sehnsucht auch in der Realität einen Platz haben sollte. Aber wie kann ein Mann eine Blume werden?

Uns als Produktionsteam hat die Geschichte zum Nachdenken über viele spannende Themen angeregt: den **Wunsch nach Veränderung im Leben, dabei einschränkende Geschlechterstereotype, die Hinwendung zur Natur** und mehr. Hausregisseur Leonhard Schubert legt den Fokus der Inszenierung auf die visuelle Erzählkraft und gestaltet die Geschichte dieser Mensch-Pflanzen-Verwandlung ganz ohne Worte: Die Spieler*innen animieren die Puppe(n) zu dritt, sodass ihr volles Bewegungspotenzial ausgeschöpft wird. So sehen wir den Mann zweifeln und hoffen, enttäuscht sein und euphorisch tanzen – das, was im Außen und im Innen der Figur passiert, wird deutlich durch ihren **körperlichen Ausdruck**.

Noch immer sind **radikal zärtliche Männerfiguren** wie die des Mannes selten in der Kinderliteratur zu finden: Eine SZ-Datenrecherche[1] zeigt, dass Kinderbücher immer noch voller **Geschlechterklischees** stecken – und es sind natürlich nicht nur Bücher, in denen das so ist. Diese Vorbilder haben reale Folgen – wenn Jungen z. B. den Eindruck erhalten, es wäre „unmännlich“, Gefühle zu zeigen. Einen schönen Überblick über diverse Kinderbücher gibt z. B. der Buchblog *buuu.ch*!

Die Inszenierung arbeitet mit formalen Zeichen, die die Kinder aus ihrem eigenen Alltag kennen: Eine große Uhr läuft im Hintergrund und taktet den Alltag. Die Kinder sind eingeladen, sich auf **die Hauptfigur und ihre Gefühlswelt** einzulassen. Tun sie das, können sie erkennen, dass seine Suche nach Selbstausdruck grundmenschlich ist und wir alle unterschiedliche Seiten in uns tragen, die sich gar nicht ausschließen müssen.

---

[1] *Blaue Bücher, rosa Bücher: Federleichte Feen und starke Piraten: Eine SZ-Datenrecherche zeigt, dass Kinderbücher immer noch voller Geschlechterklischees stecken.*
Von Katharina Brunner, Sabrina Ebitsch, Kathleen Hildebrand und Martina Schories
https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/kultur/gender-wie-gleichberechtigt-sind-kinderbuecher-e970817/

Große und komplexe Fragen zu Geschlechterstereotypen und Lebensentscheidungen verhandelt diese Geschichte ganz klar, einfach und auf der „intimsten Ebene: der eines Individuums“ (Leonhard Schubert). Anders als in der Vorlage werden noch stärker die Momente der Ausgrenzung und die emotionalen Folgen für die Hauptfigur betont, wie sie auch Kinder aus ihrem Alltag kennen. Gleichzeitig entwirft die Inszenierung ein starkes Gegenbild, wenn der zunächst einsame Mann am Ende eine Gemeinschaft findet, die einen sicheren Ort zur Auslebung der eigenen **Identität** darstellt. Der Mann nimmt seine Wünsche und Bedürfnisse ernst – und stellt damit ein positives Vorbild dar.

Um Kinder zu Letzterem zu ermuntern, regen wir im theaterpädagogischen Teil dieses Begleithefts dazu an, affirmative Selbstporträts zu schaffen oder bei einem Verwandlungsfest so mutig zu sein, sich durch Kleidung und Accessoires selbst auszudrücken!

Wir freuen uns, dass Sie und die Kinder bei diesen magischen Verwandlungen dabei sind –

Ihre

Sofie Neu (Dramaturgin) & **Marlen Geisler** (Theaterpädagogin)

DER MANN, DER EINE BLUME SEIN WOLLTE

Nach dem Buch von Anja Tuckermann, Uli Krappen und Mehrdad Zaeri

REGIE Leonhard Schubert
AUSSTATTUNG Jonathan Gentilhomme
PUPPEN und PUPPENKOSTÜM Barbara und Günter Weinhold
DRAMATURGIE Sofie Neu
THEATERPÄDAGOGIK Marlen Geisler
REGIEASSISTENZ Thea Harms

SPIEL Jana Weichelt, Anna Wiesemeier, Richard Barborka

AUSSTATTUNGSLEITER Christian Sasse
ATELIERLEITUNG Christopher Thomas
TECHNISCHE LEITUNG Tobias Körner
LICHT & TON Matthias Wolff
BÜHNENBAU Stephan Groth

AUFFÜHRUNGSRECHTE Verlag Felix Bloch Erben

PREMIERE 26. Februar 2022, Kleine Bühne
AUFFÜHRUNGSDAUER 45 Minuten

Inszenierungsbegleitendes Material

Metamorphosen

Eine Blüte wächst aus dem Kopf eines Mannes, seine Arme wiegen sich im Wind, sein Gesicht dreht sich zur Sonne. Eine Metamorphose! In der **Biologie** bezeichnet das Wort (von altgriechisch metamórphōsis „Gestaltsumwandlung“) die Umwandlung von einer Larve zum ausgewachsenen Tier (wie bei Schmetterlingen) oder die Anpassung einer Pflanze an ihre Umweltbedingungen. In der **Mythologie** spricht man von einer Metamorphose, wenn Götter ihre eigene Gestalt verändern oder Menschen in Tiere, Pflanzen, Gewässer oder Objekte wie Steine verwandeln. Die kurzzeitigen oder auch dauerhaften Verwandlungen können dabei ebenso Strafe wie auch Rettung auf der Flucht sein. Die bekannteste und bis heute einflussreiche Sammlung von Metamorphosen ist die des römischen Dichters **Ovid** mit 250 Einzelsagen (um das Jahr 1 n. Chr. bis 8 n. Chr. geschrieben). Fast alle Kulturen kennen Sagen, die Metamorphosen enthalten. Auch in der Neuzeit sind Metamorphosen beliebte Sujets z. B. in Märchen, in denen Aberglauben aufgegriffen werden und Hexen sich beispielsweise in Katzen verwandeln.

Was fasziniert Menschen so an dem Gedanken der Metamorphose? Es ist die **Faszination des visuellen Wandels**, der scheinbaren Magie, die den Dingen innewohnt. Und natürlich auch die Frage nach dem Ursprung: Was bringt einen Menschen dazu, sich zu verändern? In Ovids Metamorphosen sind die Wandlungen **Folgen von Emotionen und Wünschen** der Menschen – von Wut, Angst oder schmachtender Liebe.
In unserer Inszenierung ist die Metamorphose, die der Mann im Traum durchlebt, eine **Metapher** und verweist auf seine vorher unbeachteten **Sehnsüchte**. Der Traum führt ihm bildhaft vor Augen, wie schön mehr Buntheit und Leichtigkeit im Leben wäre. Der Gedanke lässt ihn nicht los und die Suche nach der Realisierung dieses fantastischen Wunsches eine Blume zu sein führt ihn schließlich zu einer wirklichen Veränderung im Leben: eine Gemeinschaft zu finden.

Buchtipp: Frédéric Clément: *Metamorphosen. Verwandlungskünstler der Natur.* Knesebeck 2018.

In diesem großartig illustrierten Buch werden wir Zeuge zahlreicher fantastischer Verwandlungen in der Tier- und Pflanzenwelt, eine schöner als die andere.

Die Magie der Stille - Erzählen ohne Worte

Der Regisseur Leonhard Schubert hatte die Idee, das auch von seinen fantastischen Illustrationen lebende Buch zu adaptieren ohne den Text zu verwenden:

Was im Innen und Außen passiert, wird vor allem durch die **Körpersprache der Puppe** erzählt: Wie reagiert der Mann auf seine Umwelt? Mit welcher Geste zeigt er, dass er eine Idee hat? In welcher Körperhaltung geht er nach Hause je nach Stimmung? Die veräußerten Emotionen des Mannes treiben die Handlung des Stücks an.

Das alles wird möglich durch die genau Puppenführung der Spieler*innen Jana Weichelt, Anna Wiesemeier und Richard Barborka: Zu dritt animieren sie eine einzige kleine Figur und koordinieren ihr Spiel so, dass der Fokus des Publikums bei der Figur bleibt. Die drei agieren in unterschiedlichen Konstellationen an den Körperteilen der Puppe - und doch entsteht vor unseren Augen ein glaubhafter Charakter, mit einem eigenen Atem und typischen Gang.

Die Mann und die anderen Puppen selbst sind extrem beweglich, denn ihre Körper sind durchgegliedert und besitzen sehr feine Gelenke. Die kleinen Ganzkörperfiguren wurden von **Barbara und Günter Weinhold** entworfen und gebaut: Sie leben und arbeiten in Berlin und zählen zu den renommierten Figurengestalter*innen in Deutschland. Was ihre Puppen ausmacht, sind die virtuosen Bewegungsmöglichkeiten und der feine Ausdruck der aus Gummi gegossenen Gesichter, die sich zwar nicht verändern, aber im Spiel doch viele verschiedene Emotionen ausstrahlen können.

Wenn mehrere Spieler*innen an einer Puppe dieses Bewegungspotenzial ausschöpfen, entsteht in meinen Augen etwas, das der Pantomime Samy Molchon in seinem Buch **„Magie der Stille“** als „Art reiner Poesie“ beschreibt. Durch den „Fluss der Bewegungen“ entstehen breit verständliche „Gefühlsaussagen“: „Ich kann die ganze Menschheit verstehen, wie mich die ganze Menschheit verstehen kann.“

Pantomime und Figurentheater haben durch ihre Bildhaftigkeit das Potenzial, ohne Dolmetschung **für ein sprachlich, kulturell und sozial vielfältiges Publikum gleichermaßen ansprechend** zu sein: Es muss für unser Stück nicht Deutsch verstehen oder überhaupt hören können.

Die Probenbesuche verschiedener Kita-Klassen haben gezeigt, dass diese Erzählform auch Kinder, die sich sonst eher selten äußern, darin bestärkt, das Gesehene und Verstandene zu beschreiben.

Die Konzentration auf die vielfältigen Gefühle einer Bühnenfigur erzeugt eine besondere **Empathie** sowohl bei den jüngeren als auch bei den älteren Zuschauer*innen. Dazu gehört ein genauer Blick nach innen: Das Spielen ohne Worte „durchbricht die Trennwand zwischen den beiden Wahrnehmungszuständen des Menschen, zwischen Wachsein und Träumen.“

Zitate aus: Samy Molchon: *Die Magie der Stille*, Mosaik Verlag München 1988.

Skizze: Barbara Weinhold für DER MANN, DER EINE BLUME SEIN WOLLTE, 2021

Theaterpädagogisches Material

A. SELBSTBILD ZUM AUFBLÜHEN

Gestalten Sie mit den Kindern ein ganz besonderes **Affirmationsposter**, das sie immer wieder daran erinnert, wie stark, mutig, wundervoll sie sind.

EMPOWERMENT | **AFFIRMATION** sind positive Wörter oder kurze Sätze, die Kindern und Erwachsenen Stärke, Willenskraft, Motivation und Vertrauen geben können, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, z.B. mutig zu bleiben | **MÖGLICHKEIT EINS FÜR EIN NACHGESPRÄCH ZUR INSZENIERUNG** & Gestaltung anhand Vorlage EINS oder Foto von Kindern | Dauer ca. 2 Stunden | Material: ANLAGE EINS & ZWEI, Malunterlage, Wasserfarben, Behältnisse zum Mischen, Pinsel, (Glitzer-)Kleber, Schere(n)

1. SCHRITT: (M)EIN BILD VON MIR

Machen Sie ein Foto von jedem Kind. Es stellt sich in Pose, so wie es sich wohl fühlt & gesehen werden möchte. Drucken Sie die Anlage EINS Blumenmann (A4) (als Beispiel) und ein Foto von jedem Kind in Schwarz-Weiß in A4 aus.

2. SCHRITT: MEIN(E) GEFÜHL(E)

Wie geht es dem „Blumenmann“?

Wie fühlt er sich?

Verändern sich dessen Gefühle im Verlauf der Geschichte?

Welche Farbe haben seine Gefühle?

Fragen an die Kinder:

Wie geht es dir heute? Welche Farbe hat das Gefühl? Fühlst du dich immer gleich?

Aufgabe an die Kinder: Färbe dein Bild in den Farben deiner Gefühle!

3. SCHRITT: WENN ICH EINE BLUME WÄRE, DANN …

Welche Blume(n) will der Mann sein? Warum will der Mann eine Blume sein? An welche Blumen erinnert ihr euch? Welche Blumen erkennt ihr wieder? (siehe Anlage ZWEI, A4, einseitig ausdrucken)

Wenn du eine Blume sein könntest, welche wäre das? Wann blühst du auf? Was macht dich glücklich? Schneiden Sie vorab die Blumen (Vorlage ZWEI) grob aus und legen Sie diese in den Sitzkreis. Die Kinder suchen sich ihre Blume(n) aus und kleben sie im nächsten Schritt in das Bild.

4. Schritt: WAS ANDERE AN DIR MÖGEN | POSITIVE AFFIRMATION

Wenn wir dem Mann gute Worte sagen könnten, welche wären das? Wie kann man ihn darin bestärken, mutig zu sein oder zu bleiben?

Nacheinander erhält jedes Kind schöne Worte von den anderen Kindern in der Gruppe: Was magst du an X? Sammeln Sie (als Pädagog*in) die positiven Sätze der Kinder und formulieren Sie eine **Affirmation** „Ich bin …“ / „Du bist …“

Affirmationssätze zur Inspiration:

Du bist eine tolle Freundin!

Mit dir kann man sich toll unterhalten!

Du hast die besten Spielideen!

Du kümmerst dich immer darum, dass es anderen gut geht.

Du gibst nie auf!

Du hast ein riesengroßes Herz, da passen alle Kinder rein! (Kinder an die Pädagog*in)

Beispiele unserer PREMIERENKINDER aus der KITA WOLKENSCHÄFCHEN

B. Fest der Verwandlung(en)

MÖGLICHKEIT ZWEI FÜR EIN NACHGESPRÄCH ZUR INSZENIERUNG | Tanz & Verkleiden | 45 Minuten | Musik & Verkleidungskiste (unterschiedliche Kostüme, Alltags-Anziehsachen, Schuhe, Accessoires (Schmuck, Lippenstift, Nagellack, Klammern, Perücken, Schnurbärte, Schminke)

Mit verschiedenen **Accessoires** bringen die Kinder zum Ausdruck, wie sie sein möchten.

Die Kinder ziehen an, worauf sie Lust haben. Sie dürfen alles ausprobieren und kombinieren.

In einem **FEST DER VERWANDLUNG(EN)** zelebrieren sie ihr (neues) ICH.

-> Achten Sie einmal darauf, wie sich die Kinder präsentieren: Verändert die Kleidung etwas an Haltung oder Habitus der Kinder? Übernehmen sie stereotype Darstellungsweisen?

Abschließend setzen Sie sich in einen Kreis und kommen ins **Gespräch**.

Mögliche Fragen:

- Hat das Verwandeln Spaß gemacht? Was war besonders toll?
  -> Fassen Sie auch Ihre Eindrücke zusammen & reflektieren Sie, was Sie aufregend, spannend, überraschend fanden. Hat sich jemand auf einmal anders bewegt? Woran lag das? Kommen Sie ins Gespräch, ohne dies zu bewerten. Geben Sie mögliche Fragen an die Gruppe zurück. Es geht nicht um richtig oder falsch.
- Weshalb wurde der „Blumenmann“ im Stück ausgelacht?
- Was braucht er, um glücklich zu sein?
- Was gefällt dir? Was würdest du gerne ausprobieren, aber hast dich vielleicht noch nicht getraut? Was brauchst du dafür?

Für Sie zum Weiterdenken:

In der Zeitschrift AUFWACHSEN OHNE KLISCHEES berichtet die Erzieherin Jana Schulz, wie sie das Thema Geschlecht in der Kita (mit offenem Konzept) erlebt. Sie schildert auch ihren persönlichen Bezug zu dem Thema:

In früher Kindheit wurde sie in „schöne Kleider gesteckt, die unbequem waren und nicht dreckig werden durften". Heute trägt sie kurze Haare, Hosen und hat einen ausgeprägten Damenbart. Obwohl sie sich mit ihrem Namen vorstellt, wird sie von den Kindern auf ihr Geschlecht angesprochen:

„Du bist ein Junge!"

Jana: „Warum denkst du, dass ich ein Junge bin".

Kind: „Du hast einen Bart!"

Jana: „Jeder Mensch hat Haare über der Oberlippe."

Kind: „Meine Mama nicht!"

Jana: „Doch, ich denke schon. Du hast dort auch feine Haare".

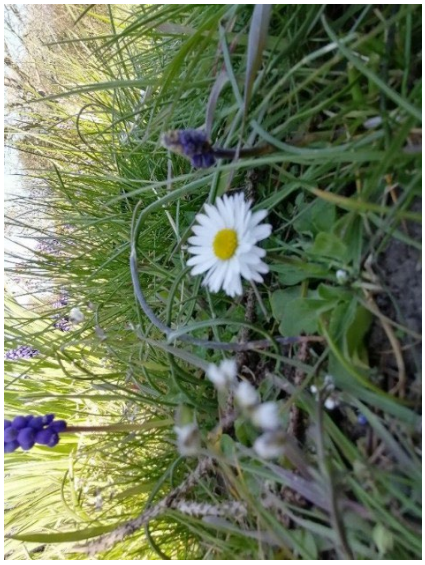
Sie beschreibt weiter, dass sie mit dem Kind zum Spiegel geht und sich genau anschauen. Seitdem ist die Frage nach dem Geschlecht kein Thema mehr. „Ich bin also Jana, die Erzieherin mit Bart".

Literatur: Koschka Linkerhand, Emilio Miguez: *Aufwachsen ohne Klischees. Geschlechteridentität in der frühen Kindheit*. Verlag das netz, 2021.

Anlage EINS

Anlage ZWEI

Margerite /Gänseblümchen



M.Geisler

Narzisse

M.Geisler

Löwenzahn

M.Geisler

Lavendel

(apotheke.de)

Mohn

M.Geisler

Distel

Flora.rhm-wien.de

Roter Sonnenhut

Hof Jeebel

Mädchenauge

Hof Jeebel

Rose

M.Geisler

Lilie (rosa)

Kornblume

Sonnenblume

Kostbarenatur.net

Weiße Lilie

(meinpflanzenblog.de)

Chrysantheme

Gartenbista.de

Tulpe

Heimwerker.de

Dahlie

Poetschke.de

Veilchen

Pflanzensteckbriefe.de

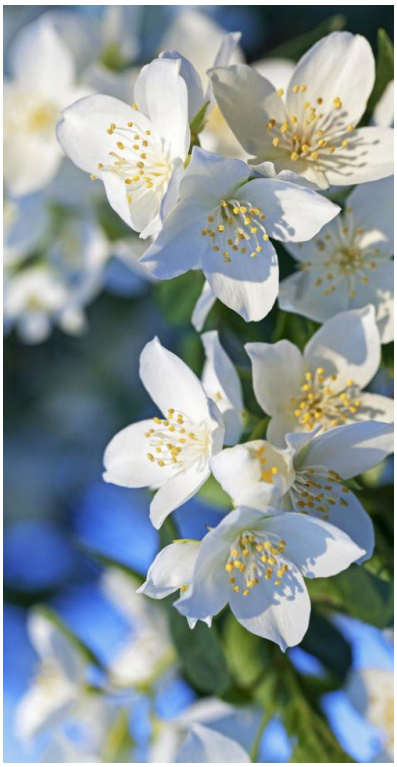
Gerbera

Guterboden.de

Malve

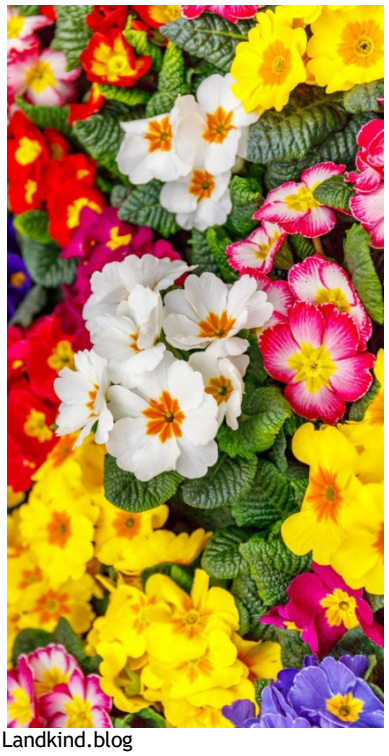
Kostbarenatur.de

Jasmin



deco.fr

Primel



Landkind.blog

Ranunkel

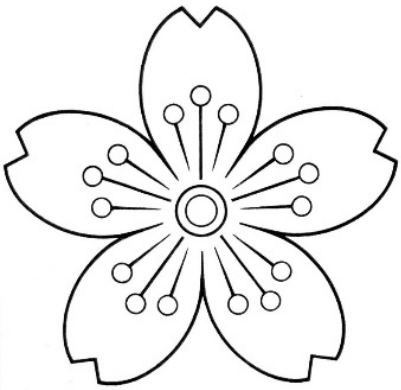
Gartenjournal.net

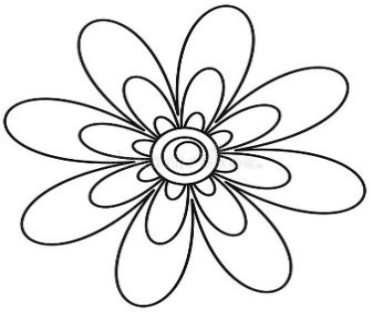
Hyazinthe

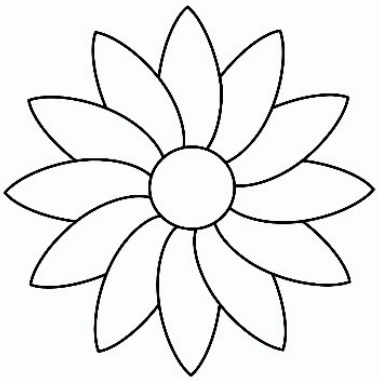
Meinschoenergarten.de

Kamelie

Diegruenewelt.de







BEGLEITMATERIAL

DER MANN, DER EINE BLUME SEIN WOLLTE

REDAKTION & INSZENIERUNGSBEGLEITENDES MATERIAL Sofie Neu
THEATERPÄDAGOGISCHES MATERIAL Marlen Geisler
FOTOS Anjelika Conrad, Barbara Weinhold, Marlen Geisler, Viktoria Kühne

INTENDANTIN Sabine Schramm
Spielzeit 2026/27

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG
Warschauer Straße 25
39104 Magdeburg
Tel.: (0391) 540 – 3310
www.puppentheater-magdeburg.de

THEATERPÄDAGOGIK (kostenfreier Workshop bei Ihnen in der Einrichtung)
Melden Sie sich dafür bei:
Marlen Geisler
E-Mail: Marlen.Geisler@ptheater.magdeburg.de
Tel.: (0391) 540 – 3316

puppentheater magdeburg